

Figuren der Evangelisten. Das als Segment hervortretende mittlere Hauptstück zeigt über einem die Sintfluth schildernden Friese die Auferstehung des Herrn, seitlich davon zeigen sich Jacob im Traume mit der Himmelsleiter und die Himmelfahrt des Elias. Die zweite Staffel zeigt Jonas mit dem Fisch und Simson mit den Thoren der Stadt Gasa, ferner die freien Figuren des Glaubens, der Gerechtigkeit und der Hoffnung; in der dritten Staffel ist die Himmelfahrt des Herrn dargestellt. Das Werk krönt die Figur der Abundantia und das Pirnaische Stadtwappen mit zwei Löwen, welches die Stadt seit 1549 führt. Das an Figuren, Voluten-Cartuschen und Behängen überreiche Werk späterer Renaissance mit schon barocken Ausführungen ist von vollendeter Ausführung. Die unter schnittenen, zum Theil fast ganz freien Figuren der Reliefdarstellungen ahmen im Sandstein die Alabastertechnik überraschend nach. Künstlerisch schliesst sich das zugleich unter niederländischem Einflusse stehende Werk der Schule Nossen's (1544—1620) an. Die Wirkung des in künstlerisch grossem Zug gedachten Werkes wird durch die zum Theil übertriebene Repräsentanz der Einzelfiguren und deren ungestüme Bewegungen beeinträchtigt. Charakteristisch hierfür ist die Durchführung des Abendmahlsreliefs in der Predella; meisterhaft durchgeführt ist das Beiwerk. Das Kunstwerk ist seit 1802 mit weisser Oelfarbe überstrichen. Der gesammte Altarbau kostete 1058 Thlr. 13 Gr. 8 Pf. mit Einschluss von 400 Thlr. für die Bildhauerarbeit.

Taufstein, Sandstein. Der Fuss bez. MDLXI, der Rumpf vom Jahre 1802. Leider wurde beim Umstellen desselben 1802 der Rumpf nicht wieder verwendet, er trug Reliefdarstellungen der Sintfluth, des Durchgangs durch das rothe Meer, der Beschneidung und der Taufe des Heilands. Der Fuss zeigt gedanklich wie technisch trefflich durchgearbeitete Gruppen von 26 Kindern, welche den menschlichen Lebensgang im Kleinen widerspiegeln. Die Einen spielen mit einem Hunde, die Andern küssen sich, die Nächsten trinken, die Folgenden essen aus einer Schüssel, Danebenliegende verzehren Früchte, die Vorletzten schlafen, die Letzten, ein Kreuz an der Kappe (Andeutung des Todes), beten. Die weiche, lebenswürdig empfundene Durchführung giebt dem Werke hohen Werth, sie erinnert an die des mit 1555 bezeichneten Taufsteines in der Jacobikirche zu Freiberg und berechtigt zu der Vermuthung, dass beide Werke von einem Meister herrühren.

Kanzel, Sandstein, ursprünglich polychrom und reich vorgoldet, seit 1802 weiss überstrichen, errichtet 1543, spätgothisches kunstvolles Werk mit betonten Profildurchdringungen. Am Rumpf die Figuren des Heilands mit der Weltkugel, Johannes des Täufers, der Maria mit dem Kind und des Evangelisten Johannes. Die Schalldecke von sechs Bürgern 1576 gestiftet, deren Namen durch die glatte untere Verkleidung 1802 verdeckt worden sind. Ueber der Kanzel befand sich bis 1802 die Inschrift: Praedica, insta, argue, obsecra, increpa. 2 Tim. IV, 2 (siehe Wendler's Schrift).

H. Geräte und Gefässe. Crucifix, Messing, 73 cm hoch, mit ästigem naturalistischen Kreuz, erste Hälfte 16. Jahrh. Ein desgl., Holz, mit silbernem 36 cm hohen Corpus, 17. Jahrh. Ein desgl. mit silbernem 12 cm hohen Corpus, bez. Michael Göpperd der Kirchen zu St. Sophien Vorsteher vnd Jubelirer in Dresden Anno 1676.